

**Zeitschrift:** The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

**Herausgeber:** Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

**Band:** - (1923)

**Heft:** 91

**Artikel:** Les Peaux-Rouges

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-688218>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## LITERARY PAGE

Edited by Dr. PAUL LANG.

All letters containing criticisms, suggestions, questions, &amp;c., with regard to this page should be addressed to the Literary Editor.

## ERKENNTNIS.

Als ich Dich sah  
Zum erstenmal,  
Da kannt' ich nicht  
Der Sehnsucht Qual,—  
Der Liebe Freud' und Leiden.  
  
Als ich Dich sah  
Zum andernmal,  
Da glühete sie zum erstenmal,—  
Die Lieb' mit ihren Freuden.  
  
Als ich Dich sah  
Zum letztenmal,  
Da wußt' ich, dass  
Die Liebe Qual,  
Wenn man muss scheiden — meiden!

London. CONNE BACHOFEN-HEGETSCHWYLER.

\*\*\*

## FRAUENROMANE.

*Lisa Wenger*, die Dichterin des Frauenlebens und Liebens, die schon mit verschiedenen ihrer Bücher, wie "Der Rosenhof" und "Er und Sie und das Paradies," grossen Anklang gefunden hat, tritt mit zwei neuen Bänden, "Die Wunderdoktorin" und "Der Vogel im Käfig" vor uns hin (Grethlein & Co., Leipzig/Zürich). Auch sie erweisen ihre grosse Begabung für die Darstellung der feinen und feinsten Regungen, wie sie Frauen unserer Zeit bewegen. Sie weiss insbesondere dem Leser all ihre Figuren, auch die nebensächlichsten, sympathisch zu machen.

In der "Wunderdoktorin" hat sie eine Frauen-gestalte geschaffen, die vortrefflich in die jetzige Zeit, mit ihrem Suchen und Sehnen nach neuen Kräftequellen und Lebensweisheiten, hinein passt. Frau Marie Zuberbühler streckt aber ihre Arme weder nach dem Osten noch nach dem Westen aus... Aus sich selbst schöpft sie Wertvolles

## LES PEAUX-ROUGES.

Tous les gosses de la rue Traversière vivaient dans l'admiration passionnée de Gustave Aimard. Chacun sentait en soi une volonté souveraine, aucun ne consentait à remplir un rôle de comparse. Tous, en jouant aux Peaux-Rouges, voulaient être chef de tribu ou Valentin Guillois, le fameux trappeur de l'Arkansas. Parfois, le jeudi, une douzaine de gémis, armés d'arcs et de flèches, la tête couronnée de plumes, se rendaient au Bois de la Bâtie pour se livrer à vraie vie et courir les aventures. Les filles étaient tolérées parce qu'on avait besoin d'elles pour le poteau de torture. Déjà femmes, elles acceptaient les pires traitements pourvu qu'elles fussent avec les garçons.

Au flanc du bois, un sentier quitte le bord de l'Arve et s'élève en lacets vertigineux jusqu'au plateau de Saint-Georges. Au pied du sentier s'ouvre dans la moraine une grotte mystérieuse, bâtie; auprès s'accoude une masure abandonnée. C'est un lieu sauvage, verdoyant. A travers les jeunes arbres, on voit couler les flots gris de l'Arve au clapotis calin et continu.

La troupe fait halte devant la grotte; elle s'assied dans l'herbe rare qui hérisse le sol sablonneux. Tous les gosses sont accourus de bizarres oripeaux, empanachés de plumes rôties; les plus zélés se peignent la figure, ornent leurs oreilles de pendeloques et rivent au nez une boucle formidable. Emma Gritti, Adrienne et Lucas admirent ces nobles Peaux-Rouges. Pour obtenir une couleur locale parfaite, Raviolaz met à nu son maigre torse. Emma s'éloigne, effarouchée. Il la rassure aimablement:

— Reste, vieille tourte; je garde ma culotte. David Siegfried assemble tout le monde; il expose le programme. On écoute avec attention. Lorsqu'il s'agit de répartir les rôles, il déclare impérieusement:

— Moi, je fais le trappeur Valentin Guillois; Claude est le comte Louis de Prébois-Crancé, mon frère de lait.

Quelques-uns font la grimace. David s'octroie toujours les vedettes. Mifeler exige le grand rôle. Raviolaz ne veut figurer qu'un chef de tribu. Trombert ne consent pas à être un poney. Adrienne demande à faire une jeune fille, non une vieille femme. David, qui sait déjà conduire les hommes, rassure chacun:

— Il n'y a que des chefs et que des jolies filles. Dans ces conditions, le contentement est général. Les Comanches: Mifeler, ou le Chacal noir; Jujules, ou l'Urubus; Trombert, le Rat musqué; Charot, l'Aigle rouge, restent au seuil de la grotte avec David et Claude; les Apaches: Raviolaz, ou le Vautour fauve; Stalder, Curumilla, Wintzenried, le Loup Cervier; et Riquet, à Panthère bleue s'en vont accompagnés des filles.

— Prenez garde! leur crie Valentin, ne bougez pas avant le signal.

Le Vautour fauve, Curumilla, le Loup Cervier et la Panthère, sans dire mot, inclinent gravement

genug. Eine grosse Liebe zu den Kranken und Hilflosen und ein starker Wille, ihnen zu helfen, entbinden in ihr Kräfte, die ihren Mitmenschen zum Heil gereichen, so wenig es die medizinische Zunft auch haben mag. Einige unerwartete Heilungen langjähriger Nervenleiden, durch nichts als durch ein Salbtopflein 'Der Erlöser' und entsprechend starke Suggestion erzielt, versetzen das Volk in eine unerschütterliche Begeisterung für ihre Heilkraft. Verzweifelnd stehen die alte Arzt des Bezirkspitals und seine getreue Helferin zwischen den leeren Betten des Spitals, — ganze Pilgerzüge strömen nach dem Hof der Wunderdoktorin. Ein letzter Versuch der Anhänger der Medizin, das Volk von der Wunderdoktorin wieder zu den zünftigen Aerzten zurückzuführen, misslingt gänzlich: Der Sohn der Wunderdoktorin, der Medizinstudent hat, wird als leitender Arzt an das Bezirksspital berufen! Aber seine frische Kraft vermag so wenig wie die kostspieligen Modernisierung der Spitaleinrichtungen die Kranken anzuziehen. Auch den letzten Sieg gewinnt seine Mutter, — den über sich selbst. Als die Schlüsselung des leerstehenden Spitals erwogen wird, gibt sie, um ihrem Sohne nicht die Zukunft zu verunmöglichen, ihre Praxis auf und zieht aus der Gegend.

Zeigt uns Lisa Wenger in der "Wunderdoktorin" eine Idealgestalt mit starkem und abgeschlossenem Charakter, so zeichnet sie dagegen in Rahel, dem "Vogel im Käfig," eine jugendliche, abhängige, unsichere, irrende Seele, die von Stürmen hin und her gerissen wird. Zwei Welten rütteln an ihr: die der stolzen, reichen Tante, die sie behütet, ernährt, tadeln, und die künstlerische, frische des jungen Malers Sidney. Da Rahel in dem kalten weissen Hause kein Verständnis für ihre Sehnsüchte findet, trägt sie sie zu ihrem Jugendfreund Sidney und dem blinden, ideal veranlagten Johannes. Ein immer grösser werdendes Gefühl von Wertlosigkeit bedrückt sie, nachdem sich Sidney in Rom mit einem Modell verheiratet hat. Schliesslich kommt sie so weit, dass sie sich dem Blinden opfert — als Ehegattin. Nun ist sie äusserlich ruhig, doch wir wissen, sie wandelt auf Glas, das jeden Moment einbrechen kann. Sidney kommt in nicht allzu ferne Zeit zurück. Das Glashaus bricht zusammen. Er und Rahel erkennen klar,

dass sie in ihren Eheirungen eigentlich nur sich suchten. Machtlos hadert der blinde Johannes mit seinem Geschick. Er wird sich fortan mit der Schwesterliebe Rabels begnügen. Die sich endlich geschenkten Liebhaber ziehen in fremde Länder.

J. B.

## FUER DIE CHLINE.

WER WOHNT AECHT I DIM HAERZLI?

"Wer wohnt ächt i dim Härlzi?" —  
He's Müeti dank allei,  
Und däim au ni der Aetti  
Und eusi lieb Marei.  
Los Müeti, hand ächt d'Bäbi  
Au nu im Härlzi platz?  
Au hett i gärm na's Büsi,  
Wänn's lieb isch und nöd chratzt.  
Hät's Härlzi ächt e Türe,  
Und hätt's en Riegel dra?  
Dänn b'schlüssi i halt mis Härlzi  
Und liess Eu nie la ga.

Adelboden.

MARTHA PFEIFFER-SURBER.

## Schweizerische Haussprüche.

(Ehemals an einem Haus in Kandersteg. 1704.)

Ich läb, und wis nit wie lang;  
Ich stärb, und wis nit wan;  
Ich fare dahin, und wis nit wohin;  
Mich wundert dass ich so frolich bin.

(An einem Haus bei Adelboden. 1822.)  
Obschon allhier in diesem Land  
Herrsch, bey gross und kleinem Stand,  
Zweytracht und auch viel Hochmut  
Denoch ist das Clima gut.  
Lasst uns dan hier auf Erden also leben:  
Dass man, nach dieser kurzen Prüfungs-zeit  
Eingehen köne in die Ewige Freud und Seligkeit.

(An einem neuen Gasthof. 1900.)

Froh schan auf die Alpen aus  
Dieses kleine Schweizerhaus.  
Lieber Gott, gibst das darin  
Stets herrsch wahrer Christensinn.  
Ich habe gebaut nach meinem Sinn  
Und mir gefällt es wohl darin;  
Wem dieses Haus so nicht gefällt  
Der baue anders für sein Geld.

nos enfants siffleront dans leurs os desséchés notre chant de victoire. Ai-je bien parlé, hommes puissants?

Laconique, le Rat musqué déclara:

— Chouette!

Le Chacal noir fixa sur l'autre un regard pointu. Alors le Rat musqué prononça d'un ton sentencieux:

— L'Urubus a bien parlé.

Sans se soucier des flammes, le Chacal noir reprit sa hache dans le brasier:

— Je remercie mes frères. Ils sont sages et prudents. J'accepte la mission qu'ils me confient et je jure de les ramener victorieux.

Les yeux des quatre chefs lancent des foudres, mais leurs visages ne bougent point. Après un silence infini, le Chacal noir considéra les deux trappeurs:

— Je remercie mes frères, les visages pâles. Leur cœur est pur et fidèle, leur langue n'est point fourchue. Que mon frère Valentin s'exprime sans crainte: les oreilles du Chacal noir sont ouvertes.

Pendant toutes ces paraboles, Valentin Guillois était resté plongé dans sa méditation. On cît dit qu'il n'avait rien entendu. A l'appel de son nom, il tressaillit, releva le front et s'exprima d'une voix sonore:

— Mon frère, le Chacal noir, est un chef expérimenté. Je suis heureux de m'asseoir à son foyer: le pain d'un ami est toujours bon. Mais j'ai les yeux pleins de larmes; seul le Chacal noir peut me venir en aide.

Après avoir bu quelques gorgées d'eau de feu, il reprit:

Les chiens d'Apaches ont fait prisonnières la Vierge-aux-Yeux-d'Azur, ma douce fiancée, et l'Etoile-du-Matin, sa toute jeune mère. Le conte et moi, si le grand chef le veut bien, nous nous joindrons aux valeureux Comanches, et nous unirons nos efforts.

Le conte interrompit:

— Que mes frères se hâte! Les Apaches furent déjà le Plateau de Saint-Georges, entre le Bois de la Bâtie et le cimetière; que les Comanches mobilisent leur innombrable armée. nous suivent au plus tôt: à l'improviste, nous tomberons sur le camp des ravisseurs.

Les Comanches ne firent pas un mouvement. Ils méditèrent. Alors Claude perdit patience:

— Mes yeux ne voient que des caës. Il faut réunir les guerriers.

A ces mots, il se leva:

— Je vais les prévenir par téléphone.

Le Chacal noir le foudroya d'un regard écrasant:

— Gros boeuf! Les Peaux-Rouges n'ont pas encore le téléphone!

Put il rentra dans la vérité de son personnage:

— Que mon frère se rassure: je vais les appeler en foule, puis nous invoquerons ensemble le Grand Esprit au fond de la grande sacré.

(Tiré de JEAN VIOLETTE: "Ta liens bleu et tabliers noirs," dont nous avons rendu compte dans le numéro 89.)